

## **Wie funktioniert ehrenamtliche Lobbyarbeit? Der Regionaltag der Afrika-Koordinationsgruppen im Auswärtigen Amt**

Amnesty-Koordinationsgruppen führen Aktionen durch, betreiben Menschenrechtsbildung, Pressearbeit und vieles mehr. Aber wie sieht eigentlich ehrenamtliche Lobbyarbeit bei Amnesty aus? Wer macht das und wie funktioniert das?

### **Die Kogruppen**

Die ehrenamtlichen Koordinationsgruppen (gen. Kogruppen) arbeiten zu bestimmten Themen oder Ländern. Es gibt Kogruppen zu Themen wie Menschenrechtsverletzungen an Frauen, Rüstung und Menschenrechte oder zu spezifischen Ländern wie Indien, Ghana oder z.B. auch der EU. Zu fast jedem Land rund um den Globus hat sich eine Kogruppe gebildet, die sich intensiv mit Menschenrechtsverletzungen innerhalb des Landes beschäftigt. Die Länderkogruppen sind wiederum in verschiedenen Regionen organisiert: Afrika, MENA (mittlerer Osten und Nordafrika), Amerikas, Europa und Zentralasien sowie Asien und Pazifikregion.

Die Kogruppenarbeit ist nicht lokal gebunden, sondern die Gruppen arbeiten in ganz Deutschland und kommunizieren vor allem über Telefonkonferenzen und über das Internet. Die meisten Gruppen treffen sich ein paar Mal im Jahr und besuchen zusätzlich eine Amnesty-interne Weiterbildung, die jedes Jahr im Herbst, in Form des Kogruppentreffens, stattfindet. Bearbeitete Themen sind bspw. gute Social Media-Arbeit oder Befähigung zu diskriminierungssensiblen und antirassistischem Arbeiten.

Die Funktion von Kogruppen setzt sich aus dem Übersetzen von Berichten aus dem Internationalen Sekretariat, der Aufbereitung und Betreuung von Einzelfällen, der Aufbereitung von Aktionen für lokale Gruppen, dem Informieren des Vereins und der Öffentlichkeit über ihr Thema oder Land und betreiben Pressearbeit, zusammen. Darüber hinaus sind Kogruppen zuständig für die ehrenamtliche Lobbyarbeit zu ihrem Land oder Thema.

### **Lobbyarbeit konkret – Der Regionaltag Afrika im Auswärtigen Amt**

Eine Säule der Kogruppenarbeit ist die Lobbyarbeit. Während viele Kogruppen einzelne Gespräche mit Abgeordneten oder Länderreferent\_innen führen, schließen sich die Kogruppen der Region Afrika darüber hinaus zusammen, um einen gemeinsamen Lobbytag im Auswärtigen Amt zu organisieren. Dieser findet regelmäßig, etwa alle zwei Jahre, statt. .

Das Ziel ist es, mit den Länderreferent\_innen des Auswärtigen Amtes ins Gespräch zu kommen und die Forderungen von Amnesty an die Bundesregierung zu vermitteln. Jeder Regionaltag findet unter einem bestimmten Thema statt, welches im Voraus bestimmt wird. Der diesjährige Regionaltag im Auswärtigen Amt beschäftigte sich mit Migrationskooperationen zwischen der Bundesregierung bzw. der EU und afrikanischen Ländern. Da die Bundesregierung 2020 die EU-Ratspräsidentschaft übernehmen wird und in den UN-Menschenrechtsrat eingezogen ist, war der Zeitpunkt optimal, um die Bundesregierung auf ihre menschenrechtliche Verantwortung hinzuweisen und die Amnesty-Forderungen vorzubringen.

Im Vorfeld haben alle Kogruppen Länderkurzpapiere, anhand von Informationen aus dem

Internationalen Sekretariat, verfasst. Auf wenigen Seiten wird die menschenrechtliche Lage ihres Landes unter besonderer Berücksichtigung von Migrationskooperationen und die damit verbundenen Forderungen von Amnesty zusammengefasst.

## **Impulse und Themen**

Im Vorfeld trafen sich alle Teilnehmer\_innen von Amnesty zu einem gemeinsamen Vorbereitungstreffen. Mit den Länderkurzpapieren und guter Vorbereitung gingen wir dann ins Auswärtige Amt. Nach einer allgemeinen Einführung im Plenum zusammen mit Themen- und Länderreferent\_innen des Auswärtigen Amts, gab es ein Input zu Migrationskooperationen. Anschließend hielten die Kogruppen der Schwerpunktländer Sudan und Niger kurze Impulsvorträge, in denen sie an die Bundesregierung appellierten, Menschenrechtsstandards einzuhalten. Anschließend gab es eine Diskussion über die Arbeit der Bundesregierung im Sudan, Amnestys Vorstellung über die Zusammenarbeit mit Sicherheitskräften und die menschenrechtlichen Bedenken, die bei Migrationskooperationen entstehen. Weitere Länderbeispiele wurden vorgestellt, mit denen die Bundesregierung Migrationskooperationen im Rahmen der EU hält. Wir informierten das Auswärtige Amt über Menschenrechtsverletzungen, die begangen werden und die Verantwortung der Bundesregierung, die Sicherheit und Unversehrtheit von Migrant\_innen und Geflüchteten sicherzustellen.

## **Lobbygespräche**

Im Anschluss an die Plenumsdiskussion folgten Einzelgespräche mit den Länderreferent\_innen des Auswärtigen Amts. Viele Kogruppenmitglieder lernten die Referent\_innen hier zum ersten Mal kennen. In den Einzelgesprächen informierten die Kogruppen die Referent\_innen über Menschenrechtsverletzungen in den jeweiligen Ländern und vermittelten die einzelnen Forderungen von Amnesty. Ziel ist es, dass die Referent\_innen die Informationen und besonders die Forderungen in ihrer Arbeit berücksichtigen und in Gesprächen mit den Botschafter\_innen die Forderungen von Amnesty einzufordern. Da die afrikanischen Länder sehr heterogen in ihren Regierungssystemen, der Stärke der Zivilgesellschaft oder der Zugangsmöglichkeit zu Regierungsvertreterinnen sind, stellt Amnesty sehr unterschiedliche Forderungen. In vielen afrikanischen Ländern werden die Rechte auf Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit massiv eingeschränkt und Menschen werden aufgrund dessen inhaftiert. Amnesty fordert deshalb beispielsweise die Bundesregierung in Burundi auf, im Rahmen ihrer Möglichkeiten (die EU hat seit dem Ausbruch der Unruhen 2015 fast alle offiziellen Beziehungen zu Burundi abgebrochen) Menschenrechtsverteidiger\_innen in Burundi und im Exil zu unterstützen. Das kann zum Beispiel schon durch die Schaffung sicherer Kommunikationsräume, Prozessbeobachtungen oder die positive Unterstützung durch Veröffentlichungen auf der Website passieren. Die Gespräche mit den Länderreferent\_innen verliefen sehr unterschiedlich. Einige der Referent\_innen kamen erst zu den bilateralen Gesprächen und nahmen nicht an der Plenumsdiskussion teil, einige nahmen sich den ganzen Vormittag Zeit, um mit uns über die Anliegen von Amnesty zu sprechen. Leider kam es in einzelnen Fällen auch dazu, dass die Referent\_innen nicht anwesend waren. Trotzdem bot sich die Möglichkeit mit Themenreferent\_innen zu sprechen, die dann die Informationen weiterleiten wollten. Rückblickend war der Regionaltag im Auswärtigen Amt ein Erfolg, da wir nicht nur auf die Länderreferent\_innen

einwirken konnten, sondern auch zeigten, dass Amnesty die Handlungen der Bundesregierung im Auge behält.

Die Vertreter\_innen der Kogruppen von Amnesty waren bunt durchmischt. Auch wir als junge Mitglieder waren mit dabei. Für viele von uns war das unser erstes Lobbygespräch überhaupt. Andere Mitglieder sind schon den 90er-Jahren Teilnehmerinnen des Regionaltags. In dieser vielfältigen Gruppe zu arbeiten hat uns großen Spaß gemacht, wir sind als Kogruppenregion zusammengewachsen und konnten uns gegenseitig in unserer Arbeit sehr bereichern.

### **Interessiert?**

Die Kogruppenarbeit steht jedem (Bald-)Amnesty-Mitglied offen. Es ist nicht notwendig Expertise zu einem Land oder Thema mitzubringen. Wichtig ist die Bereitschaft und Lust, Zeit in die Einarbeitung zu investieren und sich kontinuierlich (ca. zwei Stunden pro Woche) mit den länder- oder themenspezifischen Informationen zu beschäftigen. Die Arbeit ist vielfältig und interessant. Ihr könnt selbstständig kreativ werden, neue Kontakte knüpfen und euer Wissen in Themen oder Ländern erweitern. Ihr könnt die Kogruppen einfach direkt anschreiben und los geht's!

- Katja Nübler (Kogruppe Burundi / Ruanda) und Nadja Ahmad (Mauretanien / Burkina Faso / Côte d'Ivoire)